

Lahnsteiner Tageblatt

Geogr. 863

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Jahrg. 38

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Verkündigungsblatt
ämtlicher Behörden und Ämter des Kreises

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegen genommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle Hochstr. 2
sowie bei den Agenturen
in Braubach, Dachsen-
hausen, Osterpai, Camp,
Keller, St. Goarshausen,
Laub, Bornich, Weisel,
Miehlen, Naßbitten, Nie-
vern, außerdem nehmen
sämtliche Boten und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

**Das
Lahnsteiner Tageblatt**
erschint täglich (Ausnahme
der Sonn- und Feiertage)

Bezugspreis
frei ins Haus 2.50 M.
monatlich, bei der P. S.
abgeholt 2.35 M.

Anzeigenpreis
die einseitige Zeile 30 Pf.
für Anzeigen
außerhalb des Kreises 40
Pf. (Reklamen die 2-spaltig
Zeilen 1 M. 10 Pf. Wie-
derholungen m. entsprechen-
dem Rabatt)

Neues vom Tage.

Die Italia Nuova erzählt, daß acht be-
deutende deutsche Persönlichkeiten, die den
Finanz- und Industriezweigen angehören nach
Rom gekommen seien, um dort in Verhand-
lungen wegen der Wiederaufnahme der
Handelsbeziehungen mit Italien zu konferieren.

Die englische Ausfuhr nach
Deutschland betrug im vergangenen Jahre
14 150 000 Pfd. Sterling, die deutsche Aus-
fuhr nach England eine Mill. Pfd. Sterling.
Kreter wider-ruft die Gerüchte von einem
bevorstehenden Rücktritt Lloyd George's.
Die Stellung des Ministerpräsidenten
sei gesichert.

Das Echo de Paris meldet, daß in
Saarbrücken und Saarburg Kund-
gebungen stattgefunden haben. Die
Streiken wurden von französischen Patrouil-
len gesäubert.

Amerika soll Rumänien eine An-
leihe von 18 000 Pfd. Sterl. gegen die
Ausbeutung der Petroleumquellen während
60 Jahren angedeihen lassen.

Der Papst hat an Paul Deschanel ein
Telegramm gerichtet, das ihn zu seiner Wahl zum
Präsidenten der Republik aufs herzlichste beglück-
wünscht.

Papst Benedikt kassierte 50 000 Lire, deren
Zinsen für den Unterhalt von Missionaren
dienen sollen.

Die Reichsschulkonferenz.

Berlin, 17. Febr. Mit den Vorarbeiten für die
Reichsschulkonferenz ist feinerzeit vom Reichsschul-
ausschuß ein engerer Ausschuß betraut worden, der
aus Mitgliedern des Reichsministeriums des In-
nern und des preussischen Kultusministeriums be-
steht. Diefem Ausschuß lag vor allen Dingen die
Aufgabe ob, die Teilnehmer an der Reichsschulkon-
ferenz zu bestimmen und zu diesem Zweck eine Aus-
lese aus den jährlich eingehenden Meldungen zu
treffen. Da auch nach Ablauf der bis 31. Dezember
1919 ausgedehnten Anmeldefrist noch begründete Be-
werbungen eingingen, konnten die abschließenden Be-
ratungen erst in diesen Tagen stattfinden. Den Be-
ratungen und den Ratsparaden, denen Sitz auf der
Reichsschulkonferenz eingeplant wurden, wird dem-
nächst eine Mitteilung über die Zahl der ihnen zur
Verfügung gestellten Plätze zugehen. Es steht ihnen
frei, selber die von ihnen zu entscheidenden Persön-
lichkeiten zu benennen. Außerdem wird das Reich
von sich aus noch eine Anzahl von Einzelpersonen zur
Reichsschulkonferenz einberufen. Insgesamt wird
sich die Teilnehmerzahl auf ungefähr 450 be-
laufen. Die Verhandlungen beginnen am 7. April
und dauern bis zum 17. April. Für diese Zeit hat
der Präsident der Nationalversammlung die Räume
des Reichstags zur Verfügung gestellt. An den ersten
vier Tagen finden Volltagungen statt, in denen die
drei umfassendsten Gegenstände der Tagesordnung
zur Erörterung gelangen (Einheitschule, Arbeits-
schule, Lehrerbildungsfrage). Die folgenden Tage
werden für Ausschüßberatungen zur Verfügung ge-
stellt, und zwar sowohl zur weiteren Vorforschung
der in den Volltagungen verhandelten Gegenstände
als auch zur Beratung der übrigen Gegenstände der
Tagesordnung (Schüler, Eltern, technische Verei-
nheitlichung des Unterrichtswesens, Schulverwaltung,
Privatschulwesen). Die letzten drei Tage sind wie-
der für Volltagungen bestimmt, in denen die Berichte
aus den Ausschüssen entgegen genommen werden sollen.

Die Kohlenkommission in Essen

3. Berlin, 19. Febr. Im Reichsanzeiger wird
jetzt die Verordnung über die bereits angekündigte
Errichtung einer deutschen Kohlenkommission in
Essen veröffentlicht. Danach hat die Kommission den
Zweck, die von Deutschland auf Grund des Friedens-
vertrages zu bewerkstellenden Lieferungen von Kohlen
und Kohlenenergie durchzuführen. Die Kommission
wird dem Reichsministerium für Wiederaufbau errichtet
und arbeitet unter dessen Aufsicht. Die Ausführungs-
bestimmungen für ihre Tätigkeit werden vom Reichs-
minister für Wiederaufbau im Benehmen mit dem
Reichswirtschaftsminister erlassen.

8 1/2 stündige Arbeitszeit im Bergbau.

Berlin, 19. Febr. Wie die „A. Z.“ erzählt, ist
es dem persönlichen Eingreifen des Reichskanzlers
und der ihn begleitenden Minister in den Verhand-
lungen im Ruhrgebiet gelungen, alle Kreise des
Bergbaues von der Notwendigkeit der Erhöhung der
Arbeitszeit und Arbeitsleistung zu überzeugen. Auf
Grund der mit dem Kaiser und dem Minister des
Inneren getroffenen Vereinbarungen hat die Arbeitsge-
meinschaft in Essen beschlossen, mehr ausgedehnte Be-
rücksichtigung zu verschaffen. Die Gesamtarbeitszeit
wird sich danach auf etwa 8 1/2 Stunden belaufen.

Erzberger.

Der Prozeß Erzberger-Helfferich.

* Wir haben feinerzeit wegen Mangel von
einer ausführlichen Würdigung des Erzbergerpro-
zesses Abstand nehmen müssen, sehen uns aber nun
doch veranlaßt, der Bedeutung entsprechend, die der
Ausgang des Prozesses für die innerpolitischen Ver-
hältnisse Deutschlands haben wird, ausführlich auf
ihn zurückzukommen, und werden unsere Leser in
Zukunft dauernd über seine einzelnen Abschnitte in-
formieren.

Der Prozeß begann am 20. Januar 1920 vor der
Strafkammer in Moskau, nachdem Staatsminister
Dr. Helfferich nach seinen eigenen Worten monate-
lang darum hatte kämpfen müssen, daß Erzberger
gegen ihn Strafuntersuchung wegen Beleidigung stelle.

Wir lassen im folgenden Dr. Helfferich zu Worte
kommen und geben einen Auszug aus seiner dama-
ligen großen Rede, ohne uns deshalb mit ihr in allen
Teilen einverstanden zu erklären.

Der formale Rahmen des Prozesses bildet
die Beleidigungsklage des Finanzministers,
in der Sache aber handelt es sich um eines der höch-
sten Güter der Nation. Nach Helfferichs Überzeu-
gung ist Erzberger ein Verhängnis für das deutsche
Reich und für das deutsche Volk, so daß er nicht nur
als Minister, sondern überhaupt als Politiker aus
unserem öffentlichen Leben verschwinden muß, wenn
überhaupt eine Gesundung für uns noch möglich sein
soll.

Erzberger, nunmehr 45jährig, wurde im
Jahre 1903 Reichstagsabgeordneter. Be-
reits 1904 und 1905, in den Jahren des schmerz-
haften Aufstandes in Südwesafrika, fiel er der deutschen
Regierung in den Rücken durch beständige Angriffe
wegen angeblicher Verletzung des Staatsrechts bei der
Ausbeutung von Expeditionstruppen, und durch Ver-
weigerung der Auslieferung der sogenannten Kolo-
nialstrafgefangenen.

Im Jahre 1907 hat sich Erzberger (im Fall
Boesman) mit einem Beamten der Kolonialverwal-
tung, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebte,
in Verbindung gesetzt und sich von diesem amtliches
Material ausliefern lassen, das er für seine Angriffe
benutzt hat. In die gleiche Zeit fällt Erzbergers
Attentatsversuch in den Räumen des Reichstags.

Diese eigenartige Methode der Materialbeschaffung
hat Erzberger auch weiterhin beibehalten. Einen an
den Kriegsminister am 13. Juli 1919 gerichteten per-
sönlichen und vertraulichen Bericht hat sich Erzber-
ger widerrechtlich zu verschaffen gewußt, ehe das
Schreiben in die Hände des Ministers gelangte.

Gleich nach Ausbruch des Krieges hat
sich der damalige Abgeordnete Erzberger der Reichs-
leitung zur Verfügung gestellt für Propagandazwecke,
zunächst dem Reichsministerium, dann dem Auswärti-
gen Amt. Seine Dienste wurden angenommen. Obwohl
er der fremden Sprachen nur wenig mächtig
ist, wurde ihm auf seinen Wunsch die Organisation
der Auslandspropaganda überlassen. Umfangreiche
Geldmittel wurden ihm zur Verfügung gestellt. Die
folgende Propagandastärke Erzbergers im Aus-
land hat uns durch die Auswahl seiner Vertrauens-
leute, durch seine Unternehmungen der ausländischen Ver-
hältnisse, durch seine großen Ungeschicklichkeiten und
durch schlimmeres gewolligen Schaden zugefügt.
Die enormen Summen, die durch seine Hände ge-
gangen sind, haben geradezu verheerend für uns ge-
wirkt.

Am verhängnisvollsten aber war, daß Erzberger
im Gegensatz zu der amtlichen Politik und hinter dem
Rücken des leitenden und verantwortlichen Staats-
mannes dazu überging, eigene Politik zu machen.

In Frage kommt hier zunächst sein Vorkoh-
im Hauptausfluß des Reichstages
vom Juli 1917, der auf österreichischen Einfluß zu-
rückzuführen ist und mit dem Deutschland — nach
Dr. Helfferichs Ansicht — politisch den Krieg
verloren hat. Erzberger hat seinen Vertrauens-
posten dazu benutzt, den damaligen Reichskanzler von
Bethmann-Hollweg aus dem Hinterhalt zu überfal-
len. Er erklärte nach seinem Vorkoh: „Bethmann
muß weg, Bethmann kann keinen Frieden schließen;
verlassen Sie sich auf mich: bis zum nächsten Dien-
stag ist er erledigt.“

Erzberger hat aber nicht nur den Kanzler ge-
führt, er hat mit seiner Friedensresolution die da-
malige und einzigen Maß bei unseren Feinden auf-
keimende Friedensgeneigntheit tatsächlich und den
moralischen Zusammenbruch des Volkes vorbereitet.
Am 25. Juli las er dem Reichsausschuß der
Zentrumsparität in Frankfurt a. M. den Geheim-
bericht des Grafen Czernin an Kaiser Karl vor
(Abtretung Elsaß-Lotharingen), der Schwarz in
schwarz gemalt war, weil er für den deutschen Kai-
ser bestimmt war. Der Bericht ist dann auch zur
Kenntnis unserer Feinde gelangt.

Auch unter Michaelis und Graf Hert-
ling, die beide Erzberger in hohem Maße mis-
trauten, sind die Beziehungen mit Erzberger nicht
wöllig gelöst worden, wenn auch Graf Hertling an-
gegebenen Zentrumsführern erklärte, daß er sich von
diesem Manne angelogen fühle und ihm sein Haus
verschlossen halte.

Unter Prinz Max von Baden wurde Erz-
berger Staatssekretär ohne Portfeuille,
wurde mit der Führung der Wassenstillstandsver-
handlungen und später mit dem Vorsitz der Wassen-
stillstandskommission betraut. Er hat diese Stel-
lung auch unter der Regierung der 6 Volkstümlich-
keit und unter dem Kabinett Scheidemann beibehal-
ten. Als er vom Abschluß des Wassenstillstandes zu-
rückkam und Helfferich ihm wegen der Befragung des
linken Rheinufers und der sogenannten Brücken-
köpfe seine Beförderung ausdrückte, sagte Erzberger fol-
gendes:

„Ich habe mit dem Marschall Koch gesprochen;
wir müssen nur sehen, daß wir in ein paar Wochen
einen Präliminarfrieden abschließen, dann werden
die jetzt zu befehlenden Gebiete bis auf Elsaß-Lothrin-
gen wieder geräumt.“ Zur Frage der drohenden
Kriegsschädigung sagte er, er habe sich
verweigert, daß wir unsere direkten und indirekten
Kriegsschäden aufrechnen könnten. Allein schon un-
sere Schäden aus der Hungerblase liegen sich auf
mehr als 100 Milliarden Mark belaufen, da bleibe
für uns keine große Differenz zu begleichen übrig. (1)

Erzberger hat über die Bedingungen des Wassen-
stillstandes hinaus vor allem unsere finanzielle An-
siedlung auf dem Gewissen und die Auslieferung un-
serer Handelsflotte.

Wie verheerend Erzberger noch jetzt weiter ar-
beitet, zeigt u. a., daß er noch in den letzten Wochen
einen Vertrag mit Belgien über die Einlösung un-
serer dort umlaufenden Banknoten abgeschlossen hat,
wodurch wir für 6 1/2 Milliarden rund 65 Milliarden
geben müssen.

Im Mittelpunkt des ganzen Verfahrens steht
jedoch Helfferichs Anklage, daß sich Erzberger eine
unsaubere Vermischung politischer Beleidigung und
privater Geldinteressen, zuzuschreiben kommen ließ.

Erzberger galt, als er im Jahre 1903 als neu-
gewählter Abgeordneter nach Berlin überfiedelte, all-
gemein so gut als vermögenslos und lebte in
den beschreibenden Verhältnissen; wenn er heute
offenkundig über ein sehr beträchtliches Ver-
mögen verfügt, so ist dieses innerhalb der vier
Kriegsjahre entstanden und ausschließlich aus den
Einnahmen, die er sich aus geschäftlicher Betätigung
auf politisch-parlamentarischer Grundlage erschlossen
hat.

Die Finanzwirtschaft Erzbergers mögen
einige Zahlen beleuchten.

Zu Helfferichs Staatssekretärszeit betrugen die
Kriegskosten weniger als monatlich zwei
Milliarden, heute, unter Erzberger, betragen die mo-
natlichen Ausgaben des sogenannten Friedens
rund 5 Milliarden Mark. Die Vermehrung des
Papiergeldes betrug bei Helfferich in 16 Monaten
zwei Milliarden, bei Erzberger in 16 Tagen
drei Milliarden. Damals gab es so gut wie keine
schwebende Schuld, da alle Kriegskosten durch die
Kriegsanleihen konfidiert waren. Heute stellt sich
die schwebende Schuld des Reiches auf
mehr als 205 Milliarden Mark. Ebenso steht
es mit der Valuta. Der Vorkoh vom „Reich“
Erzbergers beim Heben der Valuta ist eine traurige
Ironie auf die Fähigkeiten und die Schuld dieses
nach Helfferich allen Verantwortlichkeitsgefühl
barten Staatsmannes.

Der Gang des Prozesses ertit eine un-
heilmiche Störung durch das Attentat eines
jugendlichen politischen Schwärms, das für den
Minister eine treffliche Reklame bildete, die denn
auch weidlich ausgenutzt wurde. In der Ver-
schönerung des Attentates war sich die gesamte Presse
einig; mit solchen Waffen bekämpft man keinen poli-
tischen Gegner.

Die Verhandlungen gestalten sich immer inter-
essanter. Erzberger hat bis jetzt keine sonst so un-
erschütterliche Ruhe und Sicherheit vermissen lassen
und sich nicht immer im besten Lichte gezeigt. Ein
abschließendes Urteil ist jedoch heute nicht möglich.
Wir lassen anschließend den letzten Verhandlungs-
bericht folgen:

Holl Kowatsch. Es handelt sich um eine Er-
findung des Ingenieurs Kowatsch auf Ausnutzung
der Klüften Luft als Brennmittel. Erzberger hat
dieses Unternehmen nach Kräften gefördert und sich
bei der Regierung dafür einsetzt, nach der Behaup-
tung Dr. Helfferichs ausschließlich, weil er geschäft-
lich an dem Unternehmen interessiert war. Tatsäch-
lich hat Erzberger Aktien im Werte von 2000 Mark
gekauft und sie später für 30 000 Mark abgesetzt.
Erzberger bestreitet, daß es sich für ihn um finan-
zielle Vorteile gehandelt hat. Er habe nur das In-
teresse des Reiches und das Allgemeinwohl im Auge
gehabt. Helfferich erwähnte, daß während des Krie-
ges sogar Verhandlungen auf Verkauf des Patentes
in das Ausland geschwebt haben und erklärte
leiden, der im Kriege ein solches Patent nach dem
Auslande verkauft habe für einen Verräterschuld.
Erzberger erwiderte, daß er aus der Gesellschaft kein
ausgeschlossen war, als dieses Angebot an das Aus-
land gemacht wurde. Helfferich wandte jedoch ein,
daß dieses Angebot mit Erzbergers Einver-
ständnis geschah. Die Verhandlung wandte
sich dann der Anklagegesellschaft zu. Es handelt sich

um ein Verfahren, um die Haltbarkeit des Leders zu
verbessern. Auch hier soll Erzberger sich bei den
Reichsbehörden um Aufträge für die Gesellschaft be-
müht haben, in einem Umfange, daß die anderen
Ledersfabriken entwürdeten Beschwerden einbrachten über
die Bevorzugung der Anklagegesellschaft bei der Ver-
gebung von Rohstoffen. Die Gesellschaft soll Milio-
nenaufträge erhalten und große Verdienste gemacht
haben. Auch hier erklärt Erzberger, daß es sich für
ihn nur darum gehandelt habe, der Lederknappheit
durch ein geeignetes Verfahren entgegen zu arbeiten.
In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Helffe-
rich, daß es unter dem früheren Regime unmöglich
gewesen wäre, daß ein Mann, der soviel vor Gericht
habe zugehen müssen, wie Erzberger bereits zuge-
geben habe, auch nur einen Tag länger Minister
geblieben wäre. Erzberger erwiderte, daß es
früher auch unmöglich gewesen wäre, daß ein Bi-
zanzler so tief hätte sinken können, wie Helfferich
gesunken sei. Der Vorsitzende schritt weitere Erör-
terungen ab. Zum Schluß kam zur Sprache, daß
Erzberger auch, nachdem er Minister geworden war,
Mitglied der Anklagegesellschaft geblieben ist. Erz-
berger erklärte dazu, daß auch die Minister Bobbi-
sch und von Schorlemer Mitglieder von Gesellschaften
geblieben wären, nachdem sie Minister geworden
seien.

Eine neue Anleihepolitik Erzbergers.

* Berlin, 19. Febr. Die Verhandlungen im
Reichsfinanzministerium über die Frage der Ab-
lösung der schwebenden Schulden dürften sich, wie die
Börs. Ztg. erzählt, bis zum Ende der nächsten Woche
ausdehnen. Bereits in der gestrigen Sitzung unter
Vorsitz des Reichsfinanzministers wurde über eine
neue Anleihepolitik gesprochen und es wurden Maß-
nahmen zur beschleunigten Einreichung der Steuern
erwogen.

Die Stärke des deutschen Heeres.

W.D. Rotterdam, 19. Febr. Wie die Rente
Rotterdamse Courant aus London vom 18. d. M.
meldet, hat Lloyd George als Vorsitzender des
Obersten Rates einen Brief an den deutschen Ge-
schäftsträger Schöner in London geschickt, worin er
schreibt, der Vorsitzende der Kontrollkommission in
Berlin habe die Aufmerksamkeit des Obersten Rates
auf die Schwierigkeiten gelenkt, denen die
deutsche Regierung gegenüberstehe, wenn die
Verbindungen auf der genauen Ausführung von Arti-
kel 160 des Versailler Vertrages bestehen würden,
worin bestimmt werde, daß spätestens am 31. März
1920 die gesamte Stärke des deutschen Heeres
nicht größer als 100 000 Mann sein dürfe. Der
Brief Lloyd Georges sagt, daß man bei der Auf-
stellung dieses Artikels von der Voraussetzung aus-
gegangen war, daß der Vertrag von Versailles viel
früher in Kraft treten werde. Der Oberste Rat habe
beschlossen, zu gelassen, daß die deutschen Streitkräfte
am 10. April 1920 auf 200 000 Mann herabgesetzt
werden, daß heißt drei Monate nach dem Inkraft-
treten des Friedensvertrages, und auf 100 000 Mann
am 10. Juli.

Das erstliche Heer.

W.D. London, 18. Febr. Reuter. Der Bo-
anslag für das Heer für das Jahr 1920/21
beträgt 125 Millionen Pfund Sterling. Davon sind
55 Millionen für dauernde Ausgaben (für beschlenen
Mannschaftsbestand wie 1914/15), 29 1/2 Millionen
für Demobilisierungsausgaben und 40 1/2 Millionen
für die Garnisonen in den besetzten Ge-
bieten bestimmt. Der vorgesehene Höchstpersonal-
bestand ist 525 000 Mann, der im Laufe des Finanz-
jahres auf 280 000 Mann verringert werden soll.

Eine belgische Anerkennung.

8. Lüttich, 19. Febr. Im hiesigen Provinzge-
vernementsgebäude begann heute die Fortsetzung der
deutsch-belgischen Grenzverhandlungen.
Im Anschluß an die erste Sitzung stellte die
Kommission unter Führung ihres Vorsitzenden,
des französischen Obersten Tilho, dem hiesigen
Bürgermeister Cleyer ihren offiziellen Besuch ab.
Nachdem der Bürgermeister in geistvoller, mit seinem
Humor gewürzter Rede die Vertreter der verbünde-
ten Staaten Frankreich, England, Italien und Ja-
pon freundlich begrüßt hatte, wandte er sich in gleich
freundlicher Weise an den deutschen Vertreter, Land-
rat Heumann aus Mönchsau, und seinen Begleiter,
Polizeipräsident Kiewisch aus Aachen. Polizeipräsident
Kiewisch hat während des Krieges vier Jahre lang
der deutschen Zivilverwaltung in Lüttich angehört
und während dieser Zeit mit den Lütticher Staats-
und Gemeindeverwaltungsbehörden in ständiger
enger Fühlung gestanden. Als der Bürgermeister
Herrn Kiewisch erkannte, ergriff er beiseite dessen
Hand, wandte sich zu den Umstehenden und sagte mit
erster Herzlichkeit, daß er einem solchen Feind
gern die Hand drücke und nicht ansehe, dies
offen zu bekennen. Herr Kiewisch habe unter Lei-
tung des damaligen Präsidenten der Zivilverwal-
tung, Horing, der Stadt und ihrer Bevölkerung
durch seine jederzeit hilfsbereite und vermittelnde
Tätigkeit Dienste von größerem Wert ge-
leistet, wofür der Bürgermeister als Zeugen seine
anwesenden Schöffen anrief. Die Beziehungen
zwischen der deutschen Zivilverwaltung unter ihren

Präsidenten Vorname und der Bevölkerung und Stadtverwaltung Lüthke sein stets die besten gewesen, insbesondere habe die deutsche Verwaltung auch bei Kriegsausbruch der Stadt in ihren großen Notlagen unerschrocken und tapfer, wirksam und bereitwillig geholfen.

Eine holländische Stimme zur Entente

Wien, 19. Febr. Die holländische Courant nennt die letzte Note an Holland unangenehm und schmerzhaft. Erklärt, dass die Note hervortritt, juristisch. Das Blatt schreibt u. a.: Die Herren, die sehr gut wissen, dass es nichts Unangenehmeres für sie geben könnte, als wenn ihnen Holland den Kaiser ausgeliefert hätte, fühlen sich nun, nachdem Holland die Auslieferung verweigert hat, hart und wollen unsere Regierung schuldigen. Ihre Regierungen haben den Kaiser öffentlich verurteilt und verlangen nun den Kaiser teils zum Zweck einer gerichtlichen Verhandlung, die trotz aller feierlichen Versicherungen des Friedensvertrages nichts anderes als eine Scheinverhandlung sein kann. Mit Recht hat sich unsere Regierung geweigert, hierzu mitzuwirken.

Ein Rückkehrverbot für Kaiser und Kronprinz.

Basel, 19. Febr. Die Pres.-Information meldet aus London: Das Kabinett in London hat einstimmig den von Frankreich und England eingebrachten Antrag angenommen, der ein Verbot der Rückkehr des ehemaligen Kaisers und des Kronprinzen nach Deutschland für alle Zeiten ausspricht.

Flucht deutscher Auslieferungsländchen nach Holland.

19. Febr. Nach Meldungen aus dem Haag hat die Justizkommission ihre Gutachten dahin erstattet, daß der Uebertritt von angeklagten deutschen Staatsangehörigen auf holländisches Gebiet solange nicht verhindert werden könne, als nicht eine bestimmte Anklageerhebung erfolgt sei. Es bestätigt sich, daß zahlreiche Personen der Auslieferungsländchen im Haag Aufenthalt genommen, jedoch keine Generale und höhere Offiziere des alten kaiserlichen Heeres. In maßgebenden Kreisen hält man die allgemeinen Anklagen, wie sie beispielsweise gegen Hindenburg, Ludendorff oder Trepow gerichtet worden, für nicht genügend begründet. Die Verhaftung der Ententeangehörigen wird zu den Aufgaben der von der Entente eingesetzten internationalen Kommission gegen die „Kriegsschuldigen“.

Berlin, 19. Febr. Der Prozeß gegen die „Kriegsschuldigen“ macht, wie die „N. N.“ meldet, eine bedeutende Erweiterung des Personal des Reichsgerichts notwendig. Die Reichsregierung hat bereits die zuständigen Stellen der preussischen, bayerischen und sächsischen Regierung aufgefordert, geeignete Persönlichkeiten zu diesem Zwecke nachzuweisen zu machen.

Italien verzichtet auf Abzirkelung.

19. Febr. Die „Secolo“ und „Corriere“ melden aus Rom, daß nach Erklärungen Nisio ein vollständiger Verzicht Italiens auf Abzirkelung feindlicher Feindherren bevorsteht.

Die Adriatische.

Wien, 18. Febr. Die Zeitungen fassen die Möglichkeit einer Änderung des Kompromisses in der Adriatische ins Auge. Sie erklären, daß die vollständige Neutralisierung der Adriatischen Meeres, sowohl vom militärischen wie vom politischen Standpunkt aus betrachtet, die Anwendung des Londoner Vertrages unnötig mache und die Erfüllung des Wunsches der Adriatischen Bewohner bedeute.

Der Abzug der Amerikaner aus der Adria.

Mailand, 19. Febr. Dem „Popolo d'Italia“ wird aus Venedig telegraphiert, daß das amerikanische Admiralschiff „Benedic“ und die Adria verlassen hat. Man glaubt, daß auch die seit Abbruch des Waffenstillstandes in Venedig befindlichen Torpedobootschanzler die Adria verlassen werden.

Kommunismus in Amerika.

19. Febr. Die Justizbeamten mitteilen, haben die Sozialisten in den Industriegebieten Amerikas in letzter Zeit ihre Organisation

auf die Jugend ausgedehnt und unter dieser mit kommunistischen Bestrebungen die Verbreitung kommunistischer Grundsätze gefördert. Sogar in den Schulen sind sozialistische Jugendvereine gebildet unter dem Namen von Sozialistischen Schulen. Die Bewegung ist so ausgedehnt, daß die Regierung einsehen muß, daß es ihr überhaupt möglich sein wird, noch dagegen ankämpfen zu können.

Jonarri's Erklärung.

19. Febr. In seinem Rücktrittsschreiben als Präsident der Wiedergutmachungskommission erklärt Jonarri, es habe sich gezeigt, daß er die ungeheure Aufgabe, die das von ihm übernommene Amt mit sich bringe, nur unter Aufbringung einer Kraft erfüllen könne, die längere Zeit zu übernehmen ihm seine Gesundheit nicht gestatte. Unter diesen Umständen sei es seine Pflicht, auf das Mandat zu verzichten.

Vor einer Krise im französischen Bergbau.

Paris, 18. Febr. Der Liberte zufolge ist ein Konflikt mit den französischen Bergarbeitern, trotzdem die Kammer das Pensionsgesetz annahm, zu erwarten wegen der erhöhten Beitragssumme von ein Viertel Prozent der Löhne, die das Gesetz vorschreibt. Bereits heute vormittag fand eine Sitzung der Bergarbeiter statt, auf der erklärt wurde, man könne nicht nachgeben, so daß also mit einer Streikdrohung für den 1. März aufs neue zu rechnen ist.

Deunruhigung in Belgien über Frankreichs Politik.

Brüssel, 19. Febr. Die Enthüllungen Tardieu in der „Information“ haben in Belgien peinliches Aufsehen erregt, da man daraus entnimmt, daß Belgien sich gegen eine Besetzung der Rheinlande ausgesprochen hat. Die Nation belge erinnert in diesem Zusammenhang an eine Ausrufung Dreyfus in der Victoire, daß der Plan der Besetzung dem unentwegten Widerstand Englands, Amerikas und selbst Belgiens begegne, dessen Regierung sich über die Rheinlande zu erhalten. Der Ausschuss der Gesellschaft für nationale Politik hat am 16. Febr. eine Entschließung angenommen, welche sofortige Klarheit über diese Angelegenheit fordert. In der Entschließung wird verlangt, daß der Abschluß des Militärbündnisses mit Frankreich so lange hinausgeschoben wird, als Frankreich eine Politik führt, die die Unabhängigkeit Luxemburgs antastet und auf diesem Wege die Unabhängigkeit Belgiens bedroht.

Die serbische Kabinettskrise.

19. Febr. Die Stupitsina ist heute nach vier Monaten, wieder zusammengetreten.

Nach einer Belgrader Meldung des Corriere della Sera gab Radichich den erhaltenen Auftrag zur Bildung des Kabinetts an den Prinzenregenten zurück, weil die demokratische und sozialistische Gruppe sich geweigert hat, sich an der Bildung dieses Kabinetts zu beteiligen, weil mit der Bildung Beauftragte nicht mit dem formellen Auftrag versehen worden waren, das provisorische Parlament aufzulösen.

Nach einer Sabas-Meldung aus Belgrad beauftragte der Prinzenregent Stojan Probitovitch mit der Kabinettbildung.

Die schwierige Lage im deutschen Zeitungsgewerbe.

Dresden, 19. Febr. Die bedrohliche Krise im deutschen Zeitungsgewerbe hatte heute die schärfste Färbung. In der außerordentlichen Versammlung in Dresden zusammengekommen. Nach eingehender Aussprache, in der die katastrophale Lage vieler Zeitungen festgestellt wurde, wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wurde, daß die täglich steigenden Betriebskosten aller Art schon seit Monaten eine Höhe erreicht haben, die sich nur durch eine erhebliche Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise ausgleichen lassen. Nach dem Stande der Dinge scheint daher die schnelle Erhöhung der Bezugsgebühren um mindestens 50 v. H. und der Anzeigengebühren um mindestens 25 v. H. unumgänglich. Ferner ist in einem einzigen Beschlusse eine Klage gegen die Verletzung der Verordnungen des Mobilisierungsausschusses verurteilt, durch die die Veröffentlichung von Stellenangeboten und Stellensuchen in Tages- und Fachzeitungen so gut wie völlig unterbunden wird.

Die Tabaksteuer.

Dresden, 17. Febr. Wie die „Tabakwirtschaftliche Rundschau“ hört, haben am Sonnabend im Reichswirtschaftsministerium Beratungen über das Inkrafttreten des neuen Tabaksteuergesetzes stattgefunden, besonders über die Ermäßigung der Banderolsteuer bei schlechtem Wollhandel. Die Zigaretten- und Zigarettenindustrie verlangt eine Ermäßigung der Steuer um dreißig Prozent, als Ausgleich für den Goldsteuerausgleich. Die Regierung lehnte das rundweg ab und erklärte, höchstens eine Ermäßigung um vierzig Prozent in den drei obersten Steuerklassen, im übrigen nur um zwanzig Prozent zugehen zu lassen. Man müsse die steuerliche Belastung der Zigaretten in das richtige Verhältnis zu der Zigarette bringen. Das sei aber schon durch das Steuergesetz an sich geschehen. Die jetzige unterschiedliche Behandlung werde, so meinen die Interessenten, dazu führen, daß die Zigarettenindustrie ihre Betriebe schließen müsse.

Des Kultusministeriums und die Münchner Gymnasien.

München, 19. Febr. Heftigkeit erregt hier der von den Schülern eines Münchner Gymnasiums über das hohe Kultusministerium dahingetragene Siegel. Trotz allen von oben kommenden Befehlen haben nämlich diese Gymnasien die Bildung eines Schülerrates mit Bestimmtheit abgelehnt. Der Verwaltungsausschuss des Münchner Stadtrats hat den Antrag der Unabhängigen abgelehnt, die Promenadenstraße, wo am 21. Februar d. J. Kurt Eisner erschossen wurde, in Kurt-Eisner-Straße umzutauften.

München, 17. Febr. Die deutschen Werke, welche Eigentum in Elsas-Vosbergen hatten, werden jetzt, wie das Echo du Rhin meldet, mit Zustimmung der französischen Regierung die erste Abschlagszahlung auf die Entschädigung, die ihnen zusteht, erhalten.

Mieterversuch für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

19. Febr. Die Mieterversuchung, die am Sonntag in Wiesbaden stattfand, hatte Vertreter des ganzen Reg.-Bezirks sowie Interessenten aus Mainz und Umgebung herbeigeführt. Direktor Abt führte aus, die Mieterorganisation habe einen tüchtigen Ausgleich mit dem Hausbesitz, habe aber die Aufgabe, ihre gerechten Forderungen mit aller Schärfe durchzusetzen, wenn sie auf Widerstand stöße. Eine weitere Aufgabe sei, mit Regierung, Gemeinden, Hausbesitz, Handwerkern und Arbeitern zusammen die Frage der Wohnungsbeschaffung zu lösen und die Wohnungsnot zu beseitigen. Syndikus Dr. Weber hielt sodann einen Vortrag über die Notwendigkeit der Mieterorganisation und ging näher auf die Aufgaben der Mietervereine ein: Bildung von Mietervereinen, die die Wünsche der Mieter kennen zu lernen und nachdrücklich zu vertreten, Erzielung wirtschaftlicher Vorteile (Verbesserung der Pächtersätze bei Feuerversicherungen usw.), Rechtsberatung, Gewerkschaftsbildung, der Mietervereine, Ausbildung von Leuten zur Wohnungsaufsicht, Aufstellung von Richtlinien zum weiteren Ausbau und zur Handhabung des Wohnungsgesetzes usw. In der Aussprache einigte man sich dahin, den Verband zunächst für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu bilden. Es wurde darauf eine Organisationskommission gebildet. Ebenso wurden die Ausschüsse zusammengefasst, die in besonderer Sitzung über Mieterfragen, Mietereingangsämter, Wohnungsfragen zu beraten hätten. Den Abschluss der Versammlung bildete ein Vortrag des Regierungsverwalters Ränge über „Entwicklung des Wohnungswesens und neue Aufgaben“. In der Nachmittagsversammlung sprach noch Syndikus Dr. Meyer über „Mieterfragen“ und Direktor Abt über die „Möglichkeit des Bauens“ sowie über „Baukosten“, die mit Hilfe der Regierung durchgeführt werden sollen. Herr Schmalz aus Limburg gab eine Statistik über den Umfang der Mietspiegelungen. Als Vorstand des Verbandes wurde der Vorstand des Mietervereins Wiesbaden bestimmt bis auf die Befristung, die von den auswärtigen Vereinen noch gewählt werden müssen. Damit ist auf der Wiesbadener Tagung der Mieterverband für den Reg.-Bezirk Wiesbaden gegründet worden.

Ertrappede Schieber.

Saarbrücken, 19. Febr. Jenerweise wird alljährlich deutsches Silbergeld, sei es in den Eisenbahnzügen, besonders der Strecken Köln-Strasbourg, Frankfurt-Strasbourg oder in Saarbrücken und Umgebung selbst, von den jetzt besonders

wachsamsten Polizeibeamten beschlagnahmt, trotz der mannigfaltigsten Tricks, welche die Schieber beiderlei Geschlechts erfindungsbereit anwenden. Die Ertrappeden werden in Saarbrücken dem Sondergericht zugeführt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnkreis, den 20. Februar. Der amtliche Teil ist von der ersten auf die dritte Seite verlegt worden, um eine übersichtliche Gruppierung sämtlicher Bekanntmachungen zu ermöglichen. Wir empfehlen den amtlichen Teil noch wie vor eingehendster Beachtung.

Sommerfahrplan. Der diesjährige Sommerfahrplan wird statt am 1. Mai erst zum 1. Juni eingeführt werden. Die Einschränkungen des Personenverkehrs an den Sonn- und Feiertagen müssen im kommenden Sommer noch beibehalten werden. Ob und in welchem Umfang später etwa eine bessere Bedienung des Sommerverkehrs eintreten kann, bleibt von der Gestaltung der Betriebs- und Kohlenlage abhängig.

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Brennstoffen im März 1920. Gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 T. Kohlen, Holz und Breitsägen monatlich müssen laut Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars vom 6. Februar, 1920 die üblichen Meldungen bis spätestens 5. März 1920 erneut erstatten. Gegenüber dem Vormonat sind in den Bestimmungen keine Änderungen eingetreten.

Presse und Stadtverwaltung auch diese Einrichtung in recht vielen Orten sich sehr große Bedeutung. Die Presse in letzter Zeit in den einzelnen Gemeinden erlangt hat, beweist die erfreuliche Tatsache, daß vielerorts sogenannte Nachrichtenstellen eingerichtet worden sind, deren Aufgabe es sein soll, die Öffentlichkeit über wichtige Tagesvorfälle zu unterrichten. Was durchgesetzt haben, so besteht dennoch in ebensoviele Gemeinden die alte Abgeschlossenheit der Behörden der Presse und somit der Öffentlichkeit gegenüber. Zugabe, daß nicht alles aus diesen oder jenen Gründen für die breiten Massen bestimmt, die Bevölkerung hat ein Recht über das unterrichtet zu sein, was in den einzelnen Gemeinden vorgeht. Und dies ist eben eine der vielen Aufgaben der Stadtverwaltung, die zu erfüllen sie aber nur möglich ist, wenn sie auf die Mitwirkung und etwas Entgegenkommen der Behörden rechnen kann. Uebrigens bricht sich die Erkenntnis immer mehr und mehr Bahn, daß eine moderne Verwaltung ohne engste Fühlungnahme mit der Presse auf die Dauer nicht mehr zu bestehen vermag und auch die Fühlung mit der Bevölkerung verlieren muß.

Der Rheinwasserstand ist seit gestern morgen um 9 Zentimeter zurückgegangen. Regel zu Gaud gestern morgen 2,35 Meter, gefallen seit Mittwoch morgen um weitere 6 Zentimeter.

Niederlahnkreis, den 20. Februar.

Der Schiffsverkehrsverkehr, der sich nach dem Rückgang des Hochwassers und mit Einlegen des äußerst günstigen Wetters unausgesetzt lebhaft gestaltet, läßt sich infolge der Kürze des Tages und des oft bis in die späten Morgenstunden über dem Rhein lagernden Nebels nur in beschränktem Umfang ausbreiten. Auch gestern wieder legte hiesiger Rehel den Verkehr völlig lahm. Solche Hindernisse kommen bei der überaus, besonders in den südlichen Ländern herrschenden Kältezeit um so mehr unangenehm, als der Wasserstand gegenwärtig für die Schifffahrt sehr günstig ist und die Ausnutzung auch der größten Lastfähne ermöglicht.

Braunsbach, den 20. Februar.

en. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Samstag (morgen) 5 Uhr im Rathausaale statt.

Bauernschaft. Dem Beispiel der übrigen Gemeinden folgend tragen sich die interessierten Kreise mit dem Gedanken, eine Bauernschaft zu gründen und halten am Sonntag mittags 3 Uhr zwecks Besprechungen in dieser Sache im Hotel Hammer eine Versammlung ab, in der außerdem Winterchulldirektor Flad einen Vortrag halten wird.

St. Goarshausen, den 20. Februar.

* Zur Frage der Neubestimmung des Landratspostens erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Mitteilung:

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

4.) Fortsetzung.

S. Kapitel.

Besten.

Die Ankunft des jungen Mädchens in der Kauerhöhle wirkte auf die Banditen sowohl wie auf die Gefangenen wie das Erscheinen eines Engels. Beim Klang der Stimme hinter ihm wandte der Hauptmann erschrocken seinen Kopf nach dem Eingang um, das Schweben noch erhoben haltend; seine Augen verrieten Bestürzung, Verwunderung und Verwirrung.

Lord Ringcourt schlug, ebenfalls erschrocken, die Augen auf. Mr. Rollis, Briggs und jeder Räuber betrachtete die seltsame Erscheinung mit Verwunderung und Staunen.

Sie eilte rasch und fast geräuschlos bis in die Mitte des großen Raumes und blieb hier im vollen Schein des Feuers stehen, nur wenige Schritte von der Gruppe entfernt, auf welche vor ihrem Eintritt alle Augen gerichtet waren.

Sie war kaum zwanzig Jahre alt, zart und schlank wie eine Palme, mit zierlichem, Holz erhabenen Kopf, von welchem eine Fülle goldblonden Haars auf den schlanken Nacken fiel und mit einem wunderbar schönen, heulenden Gesicht, dessen vollendetes Oval mit bezaubernder Anmut das Gepräge von Glück und Seelenadel verband. Ihre tiefblauen Augen glänzten in edler Begeisterung, ihre halb geöffneten, zart geformten Lippen, eine Reihe blendend weißer Zähne durchscheinend lassend, ruhten leise vor Entzückung.

Sie war in griechischer Rationaltracht, hatte griechisch gesprochen; aber dennoch schien sie nicht von griechischer Abstammung zu sein. Etwas in ihrem Wesen, in ihrer ganzen Erscheinung gab Lord

Ringcourt und Mr. Rollis die Ueberzeugung, daß sie von englischer Geburt und edlem Blute sei. Selbst in diesem Augenblick ihrer großen Erregung war es nicht zu verkennen, daß sie vornehm erzogen und hochgebildet war.

„Sie hier?“ stieß Spiridon hervor, als er sich von seinem Staunen erholt hatte, „Sie, Madam?“

„Ja, ich bin hier!“ antwortete das Mädchen, jetzt wie eine Lilie, aber dennoch mutvoll und entschlossen und den Räuber mit großen, furchtlosen Augen ansehend. „Ich bin zur rechten Zeit gekommen, um die unglücklichen Engländer zu retten! Gottlob!“

„Wie kamen Sie hierher?“ forschte Spiridon. „Wie entdeckten Sie den Eingang zu unserer Höhle?“

„Es war nicht so schwer“, erwiderte das Mädchen rasch. „Ich habe längst gemerkt, daß Sie, Spiridon, der Banditenherrscher sind, obwohl ich, wie Sie wissen, Ihre Bekanntheit unter einem andern Namen machte. Wie jedermann, hörte ich von zwei Engländern, die sich in Ihrer Gefangenschaft befanden. Ich las gestern in Athenischen Zeitungen, die ich zufällig erhielt, daß heute die Zeit von drei Monaten, die Sie zur Zahlung des Lösegeldes bestimmt hatten, abgelaufen, daß ihr Freund mit dem Lösegeld nicht angekommen sei und daß der furchtbare Spiridon ohne Zweifel sein Wort halten und die Gefangenen verurteilen würde. Ich konnte ihr Unglück nicht aus den Gedanken loswerden; die ganze Nacht habe ich daran gedacht, und heute machte ich mich auf nach den Bergen, in der Hoffnung, Sie sehen und dann Sie zu bitten, die Gefangenen freizulassen.“

„Weiter!“ sagte Spiridon, als sie schwieg.

„Ich bin den ganzen Nachmittag umhergeirrt“, fuhr das Mädchen fort, „wurde müde und wollte verzweifelt umkehren, als ich Ihren Bruder vor sich kommen sah, welcher bei jedem Schritt schon umherpöhlte. Ich dachte, daß er auf dem Wege zu

Ihrem Versteck sein müsse. Ich folgte ihm mit dem Gedanken und in der Hoffnung, die Gefangenen ihrem furchtbaren Schicksal zu entreißen, hielt mich aber so, daß ich seinen Späherbedienen entging. Ich schlich ihm nach, und als er in dem geschickt verdeckten Eingang zu Ihrer Höhle verschwand, wartete ich, um meinen Rat zu sammeln. Dann folgte ich ihm. Während er seinen Bericht abgabte, stand ich in der äußeren Höhle. Sollten Sie die Gefangenen geschont, würde ich so still zurückgekehrt sein, wie ich gekommen bin. Sie aber wollten sie verstümmeln und das konnte ich nicht zulassen!“

Sie sah ihn unerschrocken an; keine Spur von Furcht war in ihrem schönen, offenen Gesicht zu entdecken, nur ein ernstes, eindringliches Bitten.

„Sie sind verwegen!“ sprach Spiridon, der sein Staunen nicht verbergen konnte. „Beim Teufel, Sie sind verwegen, Madam! Den Löwen in seiner Höhle aufsuchen.“ Spiridon in seinem Versteck!

Unter den Räubern entstand eine drohende Bewegung, ihre Hände griffen nach den Waffen.

„Sie haben unser Geheimnis ausfindig gemacht“, fuhr der Hauptmann fort. „Sie wissen den Weg zu unserm Versteck. Wären Sie ein Mann, würde ich Sie niederschleichen auf der Stelle, wo Sie stehen. Eine solche Kenntnis, wie Sie dieselbe erlangt haben ist gefährlich für Sie. Ihre Sympathie für die Gefangenen bringt Sie in größeres Ungemach, als dasjenige es ist, aus welchem Sie jene befreien wollten.“

Das Mädchen wagte zu lächeln; es war ein bezauberndes, furchtloses Lächeln.

„Sie werden mir nichts zuleide tun“, Spiridon,“ sagte sie mit Ueberzeugung. „Sie wissen, daß ich Sie nicht verrate. Sie können nicht vergessen haben, daß ich Sie vor einem Raben in einem kumpfigen Tale fand, wo Sie im Gebüsch mit gebrochenem Bein lagen, unfähig, sich zu bewegen. Sie hatten stundenlang dort gelegen und waren fast verhungert.“

Sie gaben sich einen falschen Namen. Ich ging nach Danks und holte einige Diener, welche Sie in unser Haus brachten. Sie wurden gepflegt während einer langen und schmerzlichen Krankheit. In Ihren Fieberphantasien verteilten Sie Ihre Identität. Es war ein Preis auf Ihr Haupt gesetzt, — eine große Belohnung war ausgesetzt für denjenigen, der Sie auslieferte, ob tot oder lebendig. Sie waren schlecht; Ihre Seele war befallen mit Verbrechen; Sie hatten die Hölischen, die Unschuldigen, die Guten gemordet; aber Sie waren krank und hilflos, und ich konnte Sie nicht verraten. Sie waren vollständig in meiner Macht, aber ich konnte Sie nicht den Gefahren überantworten, gegen die Sie sich vergangen hatten. Wir pflegten Sie, bis Sie wieder gesund waren. Sie verließen uns; aber am Abend vor Ihrem Fortgehen sagte ich Ihnen, daß ich wüßte, wer Sie seien, und in Ihrer Dankbarkeit für unsere Rücksicht und Güte schworen Sie einen heiligen Eid, meinen Vater und mich zu schützen vor jedem Ungemach, soweit dies in Ihrer Macht stünde, und Sie gelobten, daß, wenn ich jemals eine große Günstin von Ihnen erbitten sollte, Sie mir diese Bitte gewähren wollten, einerlei, was es Sie auch selbst kosten möge. Die Stunde der Erfüllung Ihres Versprechens ist nun gekommen. Ich erbitte mir von Ihnen: die Freiheit dieser Männer. Ich rettet die von Ihnen, geben Sie mir dafür das dieser Männer!“

Der Ausdruck in Spiridons Gesicht milderte sich. Er war nicht der Mann, der jemals eine Belohnung verweigerte, aber ebensovienig verweigerte er eine ihm erwiesene Wohlthat oder Freundschaft. Während die Leute grauenhafte Geschichten von seiner Grausamkeit gegen seine Gefangenen erzählten, war er in jeder Hütte in einem weiten Umkreise zu Hause, und die Banditen würden ihr Leben für ihn einsetzen haben. Es mußte doch etwas Gutes in ihm sein, was ihm so viel Treue und Anhänglichkeit verschaffte. Dieses Gute gewann auch jetzt die Oberhand zu ihm.

Fortsetzung folgt.

Kastlitten, den 20. Febr. Der Violinvirtuose
Savelly Cherna und Pianist Otto Schmid:
beabsichtigen Sonntag, den 29. Febr. im Saale des
„Hotels Centrum“ ein Konzert klassischer und moder-
ner Meister zu geben.

Holz-Verkauf

im Gemeindefeld Himmighofen.

Mittwoch, den 25. Febr. d. J. mittags 1 Uhr wird auf hiesigem Bürgermeisteramt nachstehendes Nutzholz öffentlich versteigert:

Distr. Braubacherweg 18a

79 Kiefernstämme von 63,21 Fm.,

1 Rottannenstamm v. 1,83 "

Distr. Gemsmannsb. 7b.

2 Lärchenstämme von 0,46 "

7 Rottannenstämme v. 2,31 "

48 Rottannenstangen I. Kl. von 4,32 Fm.

18 Rottannenstangen II. Kl. von 1,08 Fm.

43 Rottannenstangen III. Kl. von 1,29 Fm.

Die Kaufbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. Wegen Besichtigung des Holzes wende man sich an Herrn Förster Klein in Bogel.

Himmighofen, den 16. Febr. 1920.

Der Bürgermeister: Wiegand

Möbilen-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr lassen die Eheleute De Lorenzo in Braubach in ihrer Wohnung Dachsenhäuserstrasse 4 wegzugshalber nachberechnete Mobilien gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern:

3 Bettstellen m. Matratzen

1 eiserne Bettstelle, 1 zwei-

türiger Kleiderschrank,

6 Stühle, 2 Tische, 1 Nacht-

schränken, 1 Stubenofen

1 Küchenherd, 1 Glasschrank

1 Bank, Kleiderhalter,

1 Waschtisch, 1 Zinkbütte

und verschied. Haus- und

Küchengeräte. [887]

Sonntag, den 22. Febr.

findet im Saale des HOTEL GUNTUM, NASTÄTTEN, nachmittags 3 Uhr, eine

Gemeinschaftskonferenz

und abends 8 Uhr eine

Evangelisations-Versammlung

statt. Daran anschliessend vom 23.-29. Febr. hält derselbe Evangelist im Saale des Herrn Maus-Oelsberg, nachm. 3 Uhr Bibelstunden, abends 8 Uhr

Evangelisations-Versammlungen.

Wir laden herzlichst zu diesen Versammlungen ein.

Der Hessen-Nassauische Gemeindeverein.

Zwangssinnung für das Spengler- u. Installateur-Handwerk im Kreise St. Goarshausen.

Montag, den 23. Febr. nachm. 1 Uhr

findet im Gasth. „Zur Marxburg“ (H. Trember) zu Braubach die erste

Haupt-Versammlung

statt, wozu alle Spengler und Installateure, welche dieses Handwerk selbstständig im Kreise St. Goarshausen betreiben, eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Statuten, 2. Wahl des Vorsitzenden und des Vorstandes, 3. Vorschläge über den Ort der nächsten Versammlung, 4. Aussprache. [811]

Die Bevollmächtigten.

Bekanntmachung.

Infolge andauernder Teuerung von Futter-Artikel und der hohen Material-Preise, sehen wir uns genötigt, folgende Preise festzusetzen:

Stundenlohn 10 Mk. auswärts 12 Mk.,

Fahrt auf den Berg 9 Mk.,

in die Mark 7 Mk.,

Holzabfuhr Distrikt Lag. à Mtr. 10 Mk.,

„ „ „ „ „ 12 Mk.,

Waggon ausfahren auf Lager

Ctr. 0,50 Mk.,

„ „ über die Wage,

Ctr. 0,60 Mk.,

die Rute zu ackern 0,80 Mk.,

„ „ „ eggen 0,30 Mk.,

Niederlahnstein, den 18. Febr. 1920.

Die Vereinigten Fuhrleute von Niederlahnstein.

Fahrplan der Nassauischen Kleinbahnen.

gültig ab 23. Febr. 1920.

930	815	ab St. Goarshausen Rhbf.	an	745	720
1027	912	an Nastätten	ab	650	625
1010	50	ab Braubach	an	921	418
1219	721	an Nastätten	ab	709	210
1130		ab Nastätten	an	848	
11		an Zollhaus (Nassau)	ab	707	

Sämtliche Züge verkehren nur werktags. [872]

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute Nacht unseren herzensguten, einzigen Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Heinrich Elbert, Techniker

nach kurzem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 20 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Math. Josef Elbert, Oberpostschaffner

Antoinette Elbert, geb. Dasting

Minna Elbert

Ria Elbert.

Niederlahnstein, den 19. Februar 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Februar, nachmitt. 2½ Uhr vom Trauerhause, Hochstrasse aus statt. Das feierliche Exequienamt ist am folgenden Morgen 7½ Uhr in der Barbarakirche.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Oberlahnstein.

Einladung

öffentlichen Versammlung

am Sonntag, den 22. Februar nachm. 5½ Uhr

in der Aula des Gymnasiums zu Oberlahnstein.

Vortrag des Herrn Dr. Helle-Coblenz:

„Des Deutschen Volkes innere Not“

Angehörige aller Parteien sind willkommen.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus

Lahnstein

im Saale des Nassauer Hotes, Niederlahnstein.

Heute zum letzten Male:

Die letzten Tage von Pompeji

Anfang 8 Uhr.

Samstag nachm. 4 Uhr

Kinder-Vorstellung.

Ermässigte Preise.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. Febr. 1920, vorm. 9 Uhr

kommen bei Frau G. W. Greiff Wwe.,

„Zur Krone“, St. Goarshausen

eine Anzahl Tische, Stühle

u. Bänke, 1 Sofa, 1 Schrank,

1 Schreibpult, 1 Schlüs-

sensbrett, 1 Kleidergestell, Spiegel,

Bilderrahmen mit Glas,

Wein- und Biergläser usw.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. D.

Ein Waggon Speisesalz

bestimmt in den nächsten Tagen eintreffend.

Füllsäcke bei Bestellung mit einsenden.

Christian Wiegand, Braubach

Jugendliche Arbeiter

und Arbeiterinnen für leichte u. lohnende

Beschäftigung gesucht. [757]

Drahtwerke Niederlahnstein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung, sowie bei der Krankheit meiner nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter Grossmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau

Katharina Göbel Ww.

sagen wir allen, besonders den hlg. Messen- und Kranzspendern unsern tiefgefühlten Dank.

886 Familie Anton Schneider.

Sport-Verein Oberlahnstein.

Sonntag, 22. Februar cr., mittags 1½ Uhr, findet im Vereinslokale „Hotel Kaiserhof“

Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung statt. [870]

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Gegen Barzahlung zu verkaufen:

1 Waschmangel,

1 Wringmaschine

mit prima Gummiwalzen

1 Waschtrommel.

Die Gegenstände sind fast neu.

St. Goarshausen, Nastättenstrasse 170.

Mehrere Mädchen

für alle Arbeiten bei gutem Lohn gesucht.

874 Hotel „Stadt Wiesbaden“ Bad Ems.

Frühjahrs-Neuheiten in

Herren-Mützen

nur beste Ware empfiehlt

Rudolf Neuhaus, Braubach.

Wasserwerks-Besitzer

sind gebeten, der

Versammlung

am 25. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr

in St. Goarshausen (Hotel Hohenzollern)

beizuwohnen.

1. Referat: Das Wasserrecht und

unsere wasserwirtschaftliche Lage.

2. Wichtige Berufsfragen.

892]

Der Einberufer.

Alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

von Dachsenhausen, Ober- u. Niederbachheim, Winterwerb, Gemmerich und Umgebung

werden eingeladen, sich zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zur Vertretung ihrer Interessen, am

Sonntag, den 22. Febr. 1920, nachmittags 3 Uhr

in Dachsenhausen, Gasthaus Heinrich Obel

einzufinden. Indem der Anschlag an eine Organisation für jeden Kriegsbeschädigten und alle Hinterbliebenen Ehrenpflicht ist, so darf vollzähliges Erscheinen erwartet werden. [879]

Maulwurfelle, Fuchsfelle, Kaninchenfelle

kauft zu höchsten Preisen

C. Schwedhelm, Kürschnermeister

One. lohnst. in Hochstrasse 31-33.

Nussbaum- Birnbaum- und Kirschbaumstämme

kauft stets, auch zum Selbstansmachen.

Holzhandlung O. Kugelmeyer Söhne,

Braubach

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden

an Bluthockung, Weissenfluss, etc., so schreiben Sie

an Frau Zier-Hammacher, Köln-Klettenberg,

Max. der Heilstrasse 29.

Sprechstunden von 9-12, auch Sonntags, Köln-Klettenberg

Ankunft Kostenlos (Rückporto erbeten)

Spezial-Geschäft für sämtliche Frauen- u. Kind-Ärztel [883]

Tanzkursus Brenig.

Die ehemaligen Schüler des Montagszirkels versammeln sich zu einem Ausflug am Sonntag, den 22. Februar, nachm. 2.30 Uhr im Hotel Stolzenseils. Der Vorstand.

Polyphon-Musikwerk

für Wirtschaft geeignet, so wie

Grammophon

zu verkaufen.

Planobau und Reparatur-

Werkstätte.

P. Eibel, Coblenz,

Clodwigstrasse 15. T. L. 1266

Waschmaschine und Handkarre

billig zu verkaufen. [856]

Näh. Gesellsch. d. St.

Guterhalter.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Zu

erfragen in der Ge-

schäftsstelle. [859]

Guterhalter.

Kinderklappwagen

mit Verdeck zu kaufen ges.

83] Hochstr. 5 [

Ordentliches

Hausmädchen od. Stundenmädchen

für den ganzen Tag gesucht

Frau Georg Lötbeck,

Schillerstrasse 3. [853]

Ich suche ein braves,

freundliches

Mädchen

gegen guten Lohn und

gute Behandlung. [858]

Frau M. Oppenheimer

Bad Ems, Coblenz-

strasse 68.

Dienslmädchen

gesucht N.-Lahnstein

Bahnhofstrasse 4. [876]

Dienslmädchen

gesucht Frau Phil. Nie-

derlahnstein,

h. in Strasse 853

Gold- u. Silber-

Münzen, sowie ausländische Geldsorten

aller Art kauft zu höchsten Preisen

Wechselbüro MEYER, Coblenz,

Entenpfuhl 19. Tel. 2397 u. 2311.

Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts ein schweres

Pferd

(Wallach) zu verkaufen.

Thomas,

Marlinmühle, — Braubach.

Arbeiter

für vorübergehende Beschäftigung sofort ge-

sucht.

Farbwerk Weissmühle,

Oberlahnstein.

Zuverlässige Putzfrau

für die Reinigung unserer Büroräume sofort

gesucht. [878]

Stassenwalzenbetrieb Niederlahnstein.

Zuverlässiger Zeitungsträger oder -Trägerin

für einen Teilbezirk von Niederlahnstein

gesucht.

Lahnsteiner Tageblatt.

Kranke!

von Scheid Homöopath

selbst Coblenz, Vikto-

riastr. 33. Ecks Victoria-

a, Schlostr. neben Hand

Bogel — Telefon 2138 —

Behandlung aller

Leiden, auch

Beinleiden. 30

Sprechstunden tgl. von

9-5 Mittw. von 9-12

Sonntags von 9-1 Uhr

— Urin-Untersuchungen

Quantitative sowie qualita-

tative [811]

Wohnung

3 Zimmer u. Küche in O. Lahnstein v. kl. Familie aus Niederlahnstein ges. d. ev. Wohnungsvermittl. Angebots-Nr. 8. an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

Guterhalter Klavier

kleines Modell, für 900 Mk.

zu verkaufen. [871]

Adolfstr. 91 I. Et.

Guterhaltenes

weisses Kleid

für Mädchen von 10-12

Jahren zu verkaufen. [869]

Näh. Adolfstr. 84 I.

Decken

zu Kleide u. Anzügen

hört passend ein

Färberel Mayer

Oberlahnstein, Kirschen, 2.